

Freitag, 21. Juni 2019, 19 Uhr
Samstag, 22. Juni 2019, 19 Uhr
Montag, 24. Juni 2019, 19 Uhr
Helmut List Halle

Apollo und Daphne

Fux.OPERNFEST VOL.2

Fux-Szenen

Herr Hofkapellmeister Fux gibt intime Einblicke
in seine Dafne.

Eine Szene von **Karl Böhmer**

Christoph Steiner als Johann Joseph Fux

Johann Joseph Fux (1660–1741)

Dafne in Lauro, K 308 (1714)

(Libretto: Pietro Pariati, 1665–1733)

Pause nach dem ersten Teil




Diana: **Monica Piccinini**, Sopran
Dafne: **Arianna Vendittelli**, Sopran
Amore: **Sonia Tedla**, Sopran
Apollo: **Raffaele Pe**, Countertenor
Mercurio: **Valerio Contaldo**, Tenor

Astrid Julen, Kana Imagawa, Elise Busoni, Estella List,
Tänzerinnen

Zefiro Barockorchester
Dirigent: **Alfredo Bernardini**

Inszenierung: **Wolfgang Atzenhofer**
Choreographie: **Jörg Weinöhl**
Videobild & Animation: **Eva Grün, Max Kaufmann,**
Mirjam Salzer, gratis g. strumpf & Matthias Lichtenthal
Bühne & Kostüme: **Lilli Hartmann**
Dramaturgie: **Karl Böhmer**

Technische Leitung: **Christian Bader**
Technische Koordination: **Matti Kruse**
Ton: **Thomas Schröttner, Alexander Lackner,**
Michael Oberrauter
Licht: **Thomas Bernhardt**
Verfolger: **Pablo Martinez, Wolfgang Weixler**
Steuerung Projektionen: **Florian Kutej**
Übertitelsteuerung: **Michael Zejdlik**
Assistenz Bühne & Kostüme: **Johanna Enzinger**
Leitung Ankleiderinnen: **Bettina Dreissger**
Maske: **Susanne Malik**
Dolmetsch-Team: **Cristiana Gherpelli, Paula Kunz,**
Serena Bastiani
Künstlerbetreuung: **Lisa Kaufmann**
Produktionsleitung: **Enya Reinprecht**

Patronanz: **Steirische Raiffeisenbanken**
Raiffeisen-Landesbank
Steiermark 

Dauer der Vorstellung:

Erster Teil: ca. 90 Minuten

Pause: ca. 30 Minuten

Zweiter Teil: ca. 60 Minuten

Hörfunkübertragung: Mittwoch, 3. Juli 2019, 19.30 Uhr, Ö1

ÖAW ÖSTERREICHISCHE
AKADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN

An der Österreichischen Akademie der Wissenschaften hat die „Arbeitsstelle der Fux-Gesamtausgabe“ Aufführungsmaterialien für „Dafne in Lauro“ erarbeitet, die anschließend in der Online-Reihe „Fux concertato“ als open access publiziert werden.

Das Stimmenmaterial für die Aufführung wird der styriarte dankenswerterweise kostenlos zur Verfügung gestellt.

WEINGUT & SEKTMANUFAKTUR HARKAMP
SÜDSTEIERMARK | www.harkamp.at

2017

Seit



1926

HARKAMP

GRAUBURGUNDER

Ried Ober Burgstall

Apollo und Daphne

Fux.OPERNFEST VOL.2

Heiter, galant und tänzerisch beschwingt – so zeigt sich der Steirer Johann Joseph Fux in der ersten Geburtstagsoper, die er für Kaiser Karl VI. schrieb. Ihr Thema: ein Liebeskrieg im Reich der Jagdgöttin Diana, entfacht von Amor und seinem Gegenspieler Apoll. Das Opfer: die Nymphe Dafne, die sich in Lorbeer verwandeln muss, um ihre Unschuld zu retten. Im Moment der Metamorphose kippt das Liebesspiel in Trauer um. In der Helmut List Halle beginnt die Geschichte in einem vergessenen Nymphäum von heute.

Die Handlung

Erster Teil

Die Jagdgöttin Diana warnt ihre Nymphen vor den Umtrieben des Liebesgottes Amor, der in ihren Jagdgründen sein Unwesen treibt. Besonders die schöne Dafne soll sich in Acht nehmen. Auch Gott Apoll ist im Reich seiner Schwester Diana gelandet: Er hatte Krach mit Jupiter und ist aus dem Olymp verbannt worden. Eigentlich möchte er diesmal wirklich nur Wild jagen, doch es kommt ganz anders. Amor hat nämlich noch eine Rechnung mit ihm zu begleichen. Als Diana mit ihren Nymphen zur Jagd aufbricht, erblickt Apollo die schöne Dafne. Amor schießt einen glühenden Liebespfeil in sein Herz und einen eiskalten Pfeil ins Herz der Dafne. Apollo scheitert schon mit seinem ersten Versuch, die Schöne zur Liebe zu überreden. Doch er lässt nicht locker, obwohl ihn Merkur zur Mäßigung ermahnt. Der Götterbote ist dem noch verbannten Sonnengott auf die Erde gefolgt, um ihn nun rechtzeitig zum Geburtstagsfest des Göttervaters aus dem Exil zurückzuholen. Diana und Dafne halten Kriegsrat und lassen an der Treue der Männer kein gutes Haar.

Zweiter Teil

Wieder bedrängt Apollo die Nymphe und erhält von ihr abermals eine herbe Abfuhr. Nach einem rituellen Fest zu Ehren des Göttervaters setzt Apollo zum dritten Sturm auf Dafne an. Nun weiß sie sich keinen anderen Rat mehr und verwandelt sich in den Lorbeerbaum. Apollo erklärt den Lorbeer zum Symbol höchster Tugend und kehrt vorerst geläutert mit Merkur in den Olymp zurück.



Ad notam

Dafne in Lauro.
Ein Kammerspiel zur Geburtstagsfeier
Ihrer kaiserlichen und katholisch-königlichen Majestät,
Karls VI., Kaiser der Römer.
Im Jahr 1714.
Dichtung vom Doktor Pietro Pariati
Musik von Johann Joseph Fux.

So steht auf der einzigen Quelle geschrieben, die sich für „Dafne in Lauro“ erhalten hat: der Partiturabschrift in der Österreichischen Nationalbibliothek. Da die Libretti zur Uraufführung am 1. Oktober 1714 sämtlich verloren gingen, kann man über die Inszenierung, über den Anteil der Tänze an der Oper und über das Bühnenbild nur Spekulationen anstellen. Zumindest die originale Sängerbesetzung ist in der Partitur aufgeführt:

Dafne	Maria Landini Conti, Sopran (Prima donna, damals 46 Jahre alt)
Diana	Regina Schoonians, Sopran (Seconda donna, 37 Jahre alt)
Apollo	Gaetano Orsini, Alt (Primo uomo, 47 Jahre alt)
Amore	Giovannino Vincenzi, Sopran (Secondo uomo, 16 Jahre alt)
Mercurio	Silvio Gorghetti, Tenor (30 Jahre alt)

Dass die beiden Hauptdarsteller nicht mehr die Jüngsten waren, tat dem Erfolg der Aufführung keinen Abbruch. Den Altkastraten Gaetano Orsini rechneten die Zeitgenossen noch mit 50 zu den größten Sängern Italiens. Die Primadonna Maria Landini konnte sich noch mit 46 in eine unschuldige Nymphe verwandeln. Fux schrieb ihnen eine „bellissima musica“ auf den Leib. Der „Corriere



ordinario“, die italienische Zeitung des Hofes, berichtete über die Geburtstagsfeier des Kaisers und den Erfolg der abendlichen Oper: „Des Abends machte man in der Favorita zu diesem Ereignis eine sehr schöne Musik. Danach speiste die gesamte kaiserliche Familie zu Abend.“

Opernabende in der Favorita

Dekorative Kulisse dieses Abendfestes im Oktober war die Favorita, das Kaiserliche Lustschloss auf der Wieden, in jener Wiener Vorstadt, die damals noch ganz von den Sommersitzen der hohen Herren und ihren Gärten dominiert war. Entlang der „Favoritengasse“ erstreckte sich der kaiserliche Sommersitz, mit stattlichen Innenhöfen, einem Teich, französischen Gartenparterres und einem Opernhaus. Dort hatte Kaiser Karl VI. zum Geburtstag seiner Gemahlin am 28. August 1714 eine Oper von Francesco Conti aufführen lassen: „I Satiri in Arcadia“. Dieses Satyrspiel auf einen Text des Hofdichters Pariati zeichnete sich durch umfangreiche Balletteinlagen aus und war ein überwältigender Erfolg. Das „Wienerische Diarium“ berichtete, dass der Kaiser „am 2. September des Abends bey der jüngsterwehnten Opera, die Satyren in Arcadien genannt, sich wieder eingefunden“, leider ohne seine Gemahlin, die zur Kur in Baden bei Wien weilte. Den Verzicht auf diesen sommerlichen Opernabend machte Elisabeth Christine wett, indem sie ihrem Gemahl zu dessen Geburtstag am 1. Oktober eine neue Oper von Fux schenkte.

Erotisches Treiben mit getanzten Chören

Bei „Dafne in Lauro“ handelt es sich zweifellos um ein Gegenstück zu den „Satyrn in Arkadien“, verfasst vom selben Librettisten. So wie Contis Oper sommerlich überhitzt war, ein erotisches Treiben um die unkeuschen Satyrn, die das idyllische Schäferland Arkadien überfallen, so war Fuxens Oper herbstlich gesittet: die Erzählung von der Göttin Diana auf der Jagd und ihrer keuschen Nymphe



Dafne, die ihre Unschuld rettet, indem sie sich in den Lorbeer verwandelt. Weil Amor im Land der Nymphen sein Unwesen treibt, spielt auch hier die „Galanterie“ eine entscheidende Rolle, also das Reden über die Liebe und die Strategien der Liebeswerbung. Da aber Gott Apoll der Liebeswerber ist und nicht der grobe Satyr Damon, entfaltet sich die Liebesmusik von Fux auf einem ganz anderen Niveau als die „satirische“ Musik von Conti.

In beiden Opern spielen Tänze und Tanzrhythmen eine zentrale Rolle. Für Contis Oper lassen sich die getanzen Chöre am Libretto belegen, für die „Dafne“ von Fux ergeben sie sich aus den Tanzrhythmen der Arien und Chöre: Zu Ehren der Jagdgöttin tanzt ihr singendes Gefolge eine Bourrée, in die das Orchester die Fanfaren imaginärer Jagdhörner hineinschmettert. Da es am Wiener Kaiserhof damals noch keine Hornvirtuosen gab, wird diese Aufgabe von den Geigen und Oboen übernommen, wie schon zu Beginn der Ouvertüre. Zu Ehren Jupiters stimmt der Chor ein Menuett an, zu dem natürlich auch getanzt wurde. Diana singt eine Arie, die in Wahrheit eine Chaconne ist, also ein französischer Gruppentanz. Die Oper endet mit dem Lobpreis des Kaisers, der für seine Tugend mit dem Lorbeer bekrönt wird – wieder in Form eines getanzen Chores. Das von Karl VI. neu installierte Wiener Hofballett, Vorgänger des heutigen Staatsopernballetts, hatte in „Dafne in Lauro“ dankbare Aufgaben. Die Namen der Choreographen Simon Pietro Levassori della Motta und Alexandre Phillebois sind im Libretto der „Satiri in Arcadia“ nachzulesen. Ob der Chor tatsächlich von einem solchen gesungen wurde oder nur von den Solisten, geht aus den Quellen nicht hervor. Alfredo Bernardini hat sich für das Ensemble der Solisten entschieden.

Galanterie in Noten und ein Lamento

Fux hat kaum eine andere Oper geschrieben, die so sehr von galanten Tanzrhythmen geprägt wird wie „Dafne in Lauro“. Dafne singt ihre erste Arie von der schönen Rose im schwingenden



Rhythmus einer Giga. Die Metaphern des italienischen Textes könnten dabei auch ganz anders gemeint sein, wie Alfredo Bernardini und seine italienischen Orchestermusiker sofort durchschaut haben. Denn nicht nur die Rose verbirgt sich tief im Gebüsch, sondern auch die Keuschheit der schönen Nymphe selbst, die Apollo erobern möchte. So sind Pariatis Text und Fuxens Musik von erotischen Anspielungen durchsetzt, die das junge Kaiserpaar zweifellos zu schätzen wusste, bleibt die Moral der Geschichte am Ende doch unanfechtbar: Dafne rettet ihre Unschuld, indem sie sich in den Lorbeer verwandelt. Davor aber entbrennt in Dianas Reich ein regelrechter Liebeskrieg, mit Amor als Anstifter, Apoll als Angreifer, Diana als Verteidigerin und Merkur als mahnender Instanz. Im Spiel aller dieser Gottheiten bleibt Dafne das einzige irdische Wesen, eine Nymphe, die am Ende ihr Leben opfern muss, weil sie zum Spielball der Götter geworden ist.

Fux hat diesen Bruch eindringlich herausgearbeitet. Erst brillieren die streitenden Götter in ihren galanten Tanzrhythmen, in Gigen, Menuetten und Bourréeen. Amor gibt mit seiner frechen ersten Arie den Ton an und zeigt seine ganze Durchtriebenheit in einer Gigue in g-Moll. Apollo hält die fliehende Dafne mit einer sanften Sarabande zurück. Am Ende aber, wenn er nicht mehr lockerlässt, stimmt Dafne ihr großes Lamento der Verwandlung an, eine Moll-Arie mit obligater Gambe wie das „Es ist vollbracht“ in Bachs Johannespassion. Auf einmal zeigt Fux, der Wiener Vizekapellmeister, der im Folgejahr zum Oberkapellmeister aufrücken sollte, wie viel Tiefe seine Musik entfalten kann. Nur in den Sentenzen des ewig mahnenden Merkur gibt es ähnliche Mollkomplikationen.

Auch das Ambiente spielt in der Partitur eine wichtige Rolle. Obwohl die Aufführung im Theater der Favorita stattfand und nicht draußen, weht gleichsam frische Luft durch die Partitur. Die Ouvertüre hebt mit einer Jagdfanfare an, die sofort in eine heitere Fuge umgebogen wird. Amor richtet seine erste Ansprache an die „glücklichen, seligen Lüfte“, die natürlich durch das Streichorchester wehen. Apollo beschreibt in seiner ersten Arie ein rasend



schnelles Bächlein auf der Wiese, was sich im Orchester widerspiegelt. Wenn Dafne ein kleines Vögelchen beschreibt, das allzu vertrauensselig durch die Lüfte streift und am Vogelleim hängen bleibt, stimmen eine solistische Traversflöte und ein Chalumeau ein Vogellied an. So ist Fuxens „Dafne“ auch eine „Freiluftoper“ für den Innenraum.

Das Kaiserpaar endlich vereint

Für den jungen Kaiser, der gerade erst 29 wurde, und für seine 23-jährige Gemahlin war all dies anno 1714 noch keine Wiener Opernroutine, sondern brandneu. Erst im Juli 1713 war Elisabeth Christine in Wien eingezogen, nachdem sie in Spanien für ihren Gemahl zwei Jahre lang die Stellung gehalten hatte. Im April 1711 war Kaiser Joseph I. völlig überraschend an den Pocken gestorben, sodass sein Bruder Karl sofort in Barcelona die Zelte abbrechen musste, um seine österreichischen Erblände und die Kaiserkrone zu sichern. Seine Frau blieb zurück und konnte auch die Kaiserkrönung ihres Gemahls im Dezember 1711 in Frankfurt nicht miterleben. Ohne die Kaiserin aber hatten Opernaufführungen in Wien keinen Sinn. Deshalb trat in den Jahren 1711 bis 1713 eine empfindliche Opernzäsur am Kaiserhof ein. Erst als das Paar glücklich wieder vereint war, begann im August 1713 die Routine der Opern, die man sich gegenseitig zum Geburtstag schenkte. „Dafne in Lauro“ war erst das vierte Stück in dieser neuen Serie, also taufisch und ein Signal, dass nun die Ära Karls VI. in der Wiener Hofoper anbrach. Der Steirer Johann Joseph Fux sollte dabei eine entscheidende Rolle spielen.

Karl Böhmer



Die Szenenfolge

ERSTER TEIL

Sinfonia

Szene 1

Rezitativ Diana: Dafne, se mai ti cinse

Arie Diana: Perde il tempo

Ritornello

Rezitativ Dafne: Chi d'Amor

Arie Dafne: Io sò che tanto piace

Szene 2

Rezitativ Amore: Udite, ma tacete

Arie Amore: Non v'è cor che del mio foco

Szene 3

Rezitativ Mercurio, Amore: Ben ti vantì

Arie Mercurio: Non è il sol

Ritornello

Szene 4

Rezitativ Apollo, Amore: Coronatemi l'arco

Arie Apollo: Lusingato da i fiori

Szene 5: Divertissement Nr. 1 – Chasse (Jagd)

Rezitativ Amore, Apollo, Diana: D'Amor tanto nemico?

Arie Diana: Sappia il monte, il colle

Chor Dafne, Diana, Amore, Apollo, Mercurio: Di cintia a le piante

Szene 6

Rezitativ Diana, Dafne, Apollo, Amore: Dafne, tu che sì fida

Preludio

Arie Apollo: Ferma, o cara

Ritornello

Rezitativ Dafne, Apollo: Lascia, lascia il mio velo

Arie Dafne: Serba il tuo cor per te

Szene 7

Rezitativ Apollo, Amore, Mercurio: Parte la bella

Arie Mercurio: Qual si nutrisca il fior

Szene 8

Rezitativ Diana, Dafne: E tu perciò lasciasti

Arie Diana: Fan gli amanti

Ritornello

Rezitativ Dafne: Per te, per l'altre Dive

Sinfonetta

Arie Dafne: Và, prigioniero

Rezitativ Dafne: Dunque Amor sì paventi

Duett Dafne, Diana: Non v'è pace

ZWEITER TEIL

Szene 1

Rezitativ Apollo, Amore: Ahi! Qual pena è l'amor

Arie Apollo: In quel volto di gigli

Szene 2

Rezitativ Mercurio, Apollo: Apollo ancor vaneggia?

Arie Mercurio: A l'or ch'è più agitato

Szene 3

Rezitativ Diana, Apollo, Dafne: Or và. Richiama, o Dafne

Duetto Apollo, Dafne: Nel pensier di sempre amarti

Szene 4: Divertissement Nr. 2 – Fête champêtre (Ländliches Fest)

Rezitativ Mercurio, Diana, Amore: Questo, Diana, è 'l cenno

Chor Dafne, Diana, Amore, Apollo, Mercurio: O beata ventura!

Chor Dafne, Diana, Amore, Apollo, Mercurio: Vieni con nuovi rai

Szene 5

Rezitativ Apollo, Diana, Amore: Regga chi vuol

Arie Amore: Io sò con cento frodi

Szene 6

Rezitativ Diana: Se dunque a la virtute

Ciaccona Diana: Il voler vincer Amore

Szene 7

Rezitativ Apollo, Dafne: Vincer non sò nè voglio

Arie Dafne: Lascio d'esser Ninfa, sì

Szene 8: Divertissement Nr. 3 – Licenza (Zueignung)

Rezitativ Apollo: Da la virtute

Ritornello

Arie Apollo: Questa fronda

Coro Dafne, Diana, Amore, Apollo, Mercurio: Bei Lauri, crescete



Johann Joseph Fux

Im Jahr des Herrn 1660 wurde im Weiler Hirtenfeld, wenige Kilometer östlich der Landeshauptstadt Graz, dem Bauern Andreas Fux ein Hoferbe geboren und auf den Namen Johann Joseph getauft. Über seinen Geburtstag gibt es keine Aufzeichnungen, jedoch: Als ein langes Leben später, am 13. Februar 1741, in der fernen Residenzstadt Wien derselbe Johann Joseph starb, im Glanz des Kaiserhofes, als Inhaber eines der höchsten Ämter, die das musikalische Europa zu vergeben hatte: als kaiserlicher Hofkapellmeister, da gab der Totenschein sein Alter mit 81 Jahren an – biblisch, aber für die meisten Träger des Namens Fux in Hirtenfeld normal.

Zwischen diesen beiden Polen, dem Anfang auf den Kuhweiden von Hirtenfeld, und dem Ziel in den Palästen und Hofkirchen dreier Habsburger Herrscher, liegt eine wahrhaft märchenhafte Karriere, von der viele Schritte wohl auf immer im Dunklen bleiben werden. Immerhin ahnen wir, dass die musikalische Berufung schon den Bauernbuben befallen haben muss, so wie es Fux in seinem legendären Kompositionslehrbuch „Gradus ad Parnassum“ schildert: „Schon zu der Zeit, als ich noch nicht im Vollbesitz meiner Vernunft war, wurde ich durch die Heftigkeit eines unbekanntes Triebes hingerissen: All mein Sinnen und Trachten richtete sich auf die Musik, und auch jetzt noch durchglüht mich die Begierde, sie zu erlernen; wie willenlos werde ich dahin gedrängt; Tag und Nacht scheinen meine Ohren von süßen Klängen widerzuhallen, so dass ich an der Wahrheit meiner Berufung durchaus nicht zweifle.“

So muss man wohl gestimmt sein, wenn man ein Komponist werden will. Wenn man als Bauernbub an einem der vornehmsten Höfe Europas sein Glück machen will, braucht man aber wohl noch etwas mehr. Wir müssen uns vorstellen, dass der kleine Fux in der Pfarre St. Marein auf einen guten Lehrer, auf einen weitsichtigen



Pfarrer getroffen ist. Und dass er Talente mitbrachte, die außergewöhnlich waren: Im Jahr 1680 treffen wir ihn als Studenten der Grazer Jesuitenuniversität an, der im Internat des Ferdinandeums einen Freiplatz erhält, gegen Kirchenmusikdienste in der Hofkirche, dem heutigen Dom. 1683 schon hält es ihn hier nicht mehr. Fux geht an die Jesuitenuniversität in Ingolstadt, um die Rechte zu studieren, und daneben übernimmt er dort die Organistenstelle an St. Moritz. Also ein klassischer Werkstudent, wie man das heute nennen würde. Irgendwann um 1688 verlässt er auch Ingolstadt, und wir verlieren ihn für Jahre aus den Augen.

Hat er in Italien studiert, im Land der Musik, war er in Frankreich? Sein virtuoser Umgang mit den Musikstilen dieser Länder würde es nahelegen. Vielleicht aber hat er alles, was er brauchte, in Wien kennengelernt, wo seit langer Zeit in Sachen Musik die Italiener den Ton angeben. Als Fux wieder aktenkundig wird, ist er jedenfalls ein gemachter Mann: Am 5. Juni 1696, im Alter von 36 Jahren, heiratet er in Wien Clara Juliana Schnitzenbaum, Tochter eines höheren Hofbeamten, eine unter normalen Umständen ganz unmögliche Partie für einen Bauernbuben aus Hirtenfeld. Er ist zu dieser Zeit Organist am Wiener Schottenstift, also seinen Kaisern schon sehr nahegekommen.

Und irgendwann in diesen Jahren hat ihn denn Kaiser Leopold I. auch entdeckt. Leopold war – wie seine Söhne Joseph und Karl auch – ein musikbesessener Herrscher, und er war selbst ein begnadeter Komponist. Der Legende nach musste er zu einer List greifen, um Fux seinem Hofstaat einzugliedern. Denn die Italiener, die Beherrscher der Hofmusik, hatten kein Interesse an der Konkurrenz eines Steirers, und so legte ihnen der Kaiser eine Messe von Fux als neuestes Werk aus Italien vor. Sie lobten die neue Musik über die Maßen, und schon waren sie in die Falle gegangen: Fux wurde im April 1698 zum Hofkomponisten Leopold I. ernannt, und ab dem Jahr 1705 war er zusätzlich Kapellmeister am Gnadenbild Maria Pösch im Wiener Stephansdom. Im selben Jahr begann Fux eine neue Karriere: Der junge dynamische Joseph I. folgte seinem



Vater Leopold I. auf den Kaiserthron und gab in großer Zahl italienische Opern in Auftrag, auch bei dem Steirer. Die erste, die sich erhalten hat, heißt „Julo Ascanio, Re d'Alba“. Als Joseph 1711 völlig überraschend starb, bestieg dessen Bruder Karl VI. den Kaiserthron. Auch er schätzte den Opernkomponisten Fux, noch viel mehr aber den Meister der Oratorien und der Kirchenmusik, am allermeisten den gütigen und umsichtigen Organisator. Unter Karl wurde der Steirer zuerst Vizekapellmeister und 1715 dann Hofkapellmeister. Höher konnte ein Musiker des 18. Jahrhunderts nicht hinaus.

Mittlerweile 55 Jahre alt geworden, konnte Fux jetzt all die Trümpfe ausspielen, die er in seinem Leben eingesammelt hatte. Sein Studium der Rechte erleichterte ihm die souveräne Führung einer großen Wiener Institution: Die Hofkapelle des Kaisers beschäftigte mitunter 140 Personen, und deren Interessen waren auch gegen manche Hofintrigen zu verteidigen. Sein geschliffenes Latein und seine strenge Systematik lassen aus seinem Kompositionslehrbuch „Gradus ad Parnassum“ – Die Stufen zum Parnass, dem Berg der Musen – einen Klassiker werden, den noch Generationen von Musikern bis ins 19. Jahrhundert und weiter als Fundament ihrer Kunst durchschreiten. Und mit seiner breiten und langen musikalischen Erfahrung lässt er für seinen Kaiser Werke in allen Gattungen erblühen, vom repräsentativen Opernspektakel bis zum stillen Vergnügen der Majestäten in der kaiserlichen Kammer.

So hat Fux ein riesiges Œuvre hinterlassen (das übrigens heute noch längst nicht wieder komplett zugänglich ist). Keinen geringen Teil dieses Werkes musste Fux seiner angegriffenen Gesundheit abtrotzen, denn eine schwere Gicht machte ihm zu schaffen und setzte ihn mitunter für Monate außer Gefecht. 1723, als er dem Kaiser eine Prachtooper für ein Fest in Prag geschrieben hatte, die legendäre „Costanza e fortezza“, zu der halb Europa nach Böhmen kam, ließ Karl VI. seinen Kapellmeister in der Sänfte von Wien nach Prag tragen, weil der eine Fahrt mit der Kutsche vor Schmerzen nicht überlebt hätte. Auch ein Zeichen der Wertschätzung, wie es nicht viele Musiker erhalten haben würden.



Die Verbindung zur Heimat in Hirtenfeld ließ auch der Hofkapellmeister nicht abreißen. Kinderlos geblieben, nahm er Maria, die älteste Tochter, und später Matthäus, den jüngsten Sohn seines Bruders, zu sich nach Wien und ließ sie ausbilden. Nach dem Tod dieser Maria Fuxin im Jahr des Herrn 1773 (sie hatte dem alten Hofkapellmeister den Haushalt geführt und war unverheiratet geblieben), erfreute sich die große Fuxische Verwandtschaft in Hirtenfeld eines reichen, unverhofften Geldsegens aus der Hauptstadt. Gezeichnet haben die Hirtenfelder Fuxe den Empfang der Erbschaft samt und sonders anstelle einer Unterschrift mit einem Kreuz.

Mathis Huber



Fux-Festspiele in der styriarte (2018–2023)

Die Opern von Johann Joseph Fux (1660–1741) sind ein ungehobener Schatz. Sie sind so italienisch wie jede Oper von Händel oder Vivaldi, aber hinter ihnen steckt noch mehr: die unberechenbaren Einfälle eines steirischen Bauernbuben und die Lust des Wiener Kaiserhofes, sich auf höchstem Niveau unterhalten zu lassen.

Um diesen Schatz zu heben, wird die styriarte in den kommenden Jahren zur Bühne der ersten Fux-Festspiele. In sechs Opern-Festen bis zum Juni 2023 beleuchtet sie alle Facetten des Opernmeisters Fux, vom mythologischen Verwandlungsstück (Dafne in Lauro) bis zum historischen Heldenstück (Costanza e fortezza), mit zauberhaften Naturbildern (Gli Ossequi della notte), mit prickelnder Erotik (Psiche), und all das voller Belcanto und voller Tanzmelodien, die schon die Zeitgenossen begeistert haben.

Fux, der Star der Wiener Oper, kehrt zurück aus den Prachtbänden der Nationalbibliothek auf die Bretter, die die Welt bedeuten. Und die Themen unserer Fux-Festspiele eröffnen ein barockes Zauberreich, in dem sich die kommenden styriarte-Festivals dann gleich ansiedeln werden.

DIE OPERN

2018	JULO ASCANIO
2019	APOLLO UND DAPHNE („Dafne in Lauro“)
2020	GESCHENKE DER NACHT („Gli Ossequi della notte“)
2021	AMOR UND PSYCHE („Psiche“)
2022	DIE KRÖNUNG DER ARIADNE („La corona d’Arianna“)
2023	COSTANZA E FORTEZZA

INSPIRATION

Zotter zählt zu den innovativsten Chocolatiers der Welt. Für Kompositionen braucht man Mut und Visionen. Lassen Sie sich inspirieren von klassischen bis virtuosen Schokoladekompositionen und der Musik des Abends.

WWW.ZOTTER.AT



z o t t e r
SCHOKOLADE

**Familie Zotter wünscht Ihnen
einen wunderbaren Konzertabend**



Das Libretto

ERSTER TEIL

Recitativo DIANA: Dafne, se mai ti cinse

Dafne, wenn du jemals gefordert warst, dann heute:
deine bescheidene keusche Seele,
deine weise Sprache, dein vorsichtiger Blick.
Wappne dich, neue Gefahr droht!
Der hinterhältige Amor schleicht, als Hirte verkleidet,
durch diese Wälder.
Meinen Augen bleibt nichts verborgen.
Ich sah ihn und erkannte unter dem Schleier
der sterblichen Hülle
seine Flammen und seine Pfeile.
Hüte dich, Dafne, vor seinen Fesseln und seinem Gift,
damit dein Fuß frei bleibt und dein Busen unverletzt.

Aria DIANA: Perde il tempo

Wer sich zum Vasall des Schurken Amor macht,
verliert Zeit, sein Herz und seine Freiheit.

Amors Ketten zu entfliehen,
ist das höchste Gut und das Schönste vom Schönen.

Recitativo DAFNE: Chi d'Amor sa le frodi

Wer Amors Betrug kennt,
fürchtet ihn wenig und besiegt ihn leicht.
Er soll nur kommen! Ich werde diese Seele verteidigen,
mit deiner und mit meiner Tugend.



Ich weiß schon: Dem Hochmütigen genügt ein einziger Blick,
um über uns zu triumphieren.
Durch die Pupillen dringt er ein
mit dem Bild des Schönen, das uns erfreut.
Dann zeigt er es dem Herzen,
und lobt es so sehr, das angenehme Antlitz,
dass es sich dem Busen einprägt
und sich das Herz daran entzündet.
Was soll's? Die Route durch meine Augen
soll Amor versperrt sein;
Du wirst sehen, wie taub ich bin für sein Bitten, Weinen,
Schmeicheln.
Und habe ich kein grausames Herz, das mich liebt,
so doch ein grausames Herz, das mich achtet.

Aria DAFNE: Io sò che tanto piace

Ich weiß, dass die rote Rose
deshalb so wohlgefällt,
weil sie in der schattigen Hecke
bescheiden ruht.
Und sie ist umso beehrter, je verborgener sie ist.

Ich weiß, dass man ihre süße Schönheit
deshalb besonders schätzt,
weil sie den Räuber
mit dichten Dornen abschreckt.
Und man ersehnt sie umso mehr, je abweisender sie ist.

Recitativo AMORE: Udite, ma tacete

Hört und schweigt, ihr angenehmen Lüfte!
Ich bin Amor, der Gott, der euren Atem
oft mit den flammenden Seufzern
einer verliebten Brust erwärmt.
Horcht, ihr Bäche, doch sagt es nicht weiter:
Ich bin Amor, der Gott, der euer Wasser oft



mit dem sanften Klagen des verliebten Herzens erhitzt.
Meine Ehre verlangt, mich so zu verkleiden.
Ich gebe vor, ein Schäfer zu sein,
um meinen Feind Apoll zu täuschen,
seine Ränke, seinen Stolz, seine Aufgeblasenheit.
Der Verwegene möge kommen.
Man wird ja sehen, wer mächtiger ist:
Der Bogen des Apollo oder der des Amor.

Aria AMORE: Non v'è cor che del mio foco

Es gibt kein Herz, das sich an meinem Feuer nicht entzündet –
mal mehr, mal weniger, aber immer mit einem süßen Todes-
brennen.

Jede Brust zeigt früher oder später den dunklen Schmerz
von meinem starken Liebespfeil.

Recitativo MERCURIO, AMORE: Ben ti vanti

Mercurio: Du hast leicht prahlen, Amor.
Vor Apoll kannst du dich verbergen.
Dein herbes Aussehen, das gar nicht göttlich ist, täuscht ihn.
Doch vor Merkurs Blick kaschierst du nichts:
Ich sehe hinter dem Hirten ganz den Gott.
Nun geh! Bestrafe den Narren!
Er spüre und fühle deine Macht;
doch wisse, dass er an diesem glücklichen, großen Tag
zum Himmel zurückkehren muss.

Amore: Apoll heute im Himmel?

Mercurio: Deshalb verstecke auch ich mich in einem greisen
Hirten, o Amor.
Ich werde mich zu erkennen geben, wenn es Zeit ist.
Indes, er geht heute in den Himmel zurück.
Heute, an diesem kostbaren Tag
von Jupiters Geburtstag,



scherzen feierlich die Grazien zu Füßen des Gottes.
Heute ist alles Lust und Freude;
alles ist Unschuld; Erbarmen und Milde sollen triumphieren.

Aria MERCURIO: Non è il sol

Die Sonne ist es nicht, die mit ihren Lebensstrahl
diesen Tag so schön erscheinen lässt.

Die Tugend ist es, die mit ihrem unsterblichen Licht
diesen Tag so sehr mit Glanz und Glorie füllt.

Recitativo APOLLO, AMORE: Coronatemi l'arco

Apollo: Umkränzt mir den Bogen, o schöne Blumen.
Wie viel Ehre will ich mir machen bei der nahen Jagd.
Kein Pfeil wird abgeschossen, der nicht trifft.
Die stachelige Haut sei dem Eber kein Schutz,
der rasche Fuß keine Hoffnung für den Hirschen,
dem Bären wird Wildheit nichts nützen,
solange, bis der schreckliche, schauerhafte Schädel
meine Ruhmesbeute ist und alle Hirten
von tiefem Neid angefressen sind.
Umkränzt mir den Bogen, o schöne Blumen.

Amore: Weniger Prahlerei, ich bitte dich!
Mag schon sein, dass deine Hand geschickt ist,
aber es gibt einen Hirten,
der genauso stark und sicher jagt wie du.

Apollo: Wer soll das sein? Wo ist er?
Kein Sterblicher hat einen Arm,
der meinen Arm besiegen könnte,
und wenn er auch den Bogen des Amor führte:
Im Verwunden ist meine Kunst größer.



Amore: Das geht zu weit. Du kennst Amor nicht,
und deshalb schätzt du ihn nicht.

Apollo: Ich kenne Amor und weiß, wie er den Pfeil abschießt.
Doch ich weiß auch: Er verletzt nur niedrige Seelen.
Und er trifft nur den, der getroffen sein will.
Mein Freund, Amor ist kein so großer Schütze,
dass mich bei seinen Eroberungen der Mut verlässt.

Aria APOLLO: Lusingato da i fiori

Obwohl ihm die Blumen der Wiese schmeicheln,
hält der klare Bach dennoch nicht an;
taub setzt er seinen Weg fort,
bis er entschwindet.

Beim Blitz eines irdischen Lichtes
lässt der kluge Vogel des Jupiter
die Flügel nicht sinken,
sondern fliegt zum Himmel.

Recitativo AMORE, APOLLO, DIANA: D'Amor tanto nemico?

Amore: So sehr bist du Amors Feind?

Apollo: Zuerst mache er mich zum Diener, dann gebe ich nach.

Amore: Auch die Götter fühlen seine Plagen noch.

Apollo: Diese Brust soll er verwunden, dann glaub ich's.

Amore: Fürchte seine Glut.

Apollo: Meine Brust ist aus Eis.

Amore: Erwarte seinen Pfeil.

Apollo: Mein Herz ist aus Stein.

Ich fürchte weder seine Pfeile
noch sein Feuer.



Amore: Du achtest Amor nicht?
Bald wirst du anders reden.

Diana: Bereitet die Jagd vor, freundliche Nymphen.
Dort, wo die Buche den dichtesten Schatten spendet,
dort, Dorinda, stell dich auf und achte drauf,
ob nicht der Hirsch, von Hunden gehetzt, aus dem Wald kommt.
Dort, wo er die klare, frische Welle
des Baches suchen kann, dort bleibst du, Eurilla;
du, Nice, nimm die Netze,
du, Climene, geh auf den Abhang.
Und ihr, Hirten, seid die Treiber!
Geht, und aus dem Wald komme
das Wild meinen Schüssen entgegen.

Aria DIANA: Sappia il monte, il colle

Berg, Hügel und Ebene
sollen die Tapferkeit der Jägerin Diana kennenlernen.
Und von dieser Hand zu sterben,
sei Ehrensache für jedes Wild.

Coro di NINFE, e di PASTORI: Di Cintia a le piante

Folgt Cintias Plänen, einsame Tiere,
und verlasst die Wälder, um zu sterben.

Unter ihren Augen wird selbst der Tod schön,
weil er ihr ganzes Ergötzen und Vergnügen ist.

Recitativo DIANA, DAFNE, APOLLO, AMORE: Dafne, tu che s'è fida

Diana: Dafne, die du so treu
meinen Gesetzen gehorchst
und die Gottheit verehrst,
bleibe bei mir,
damit die anderen Nymphen
ihren Platz einnehmen können.



Dafne: Du wirst sehen, o Göttin:

Die schattige Eiche streckt stolz und dicht die Äste zum Himmel;
die Blumen sprießen ringsum fröhlicher,
und die Gräser erblühen weicher:
Alle wollen dir zu Füßen einen grünen Thron errichten,
um dein schönes Haupt zu krönen.

Diana: Ja, hier wollen wir uns hinlegen. Doch was ist das?
Schon übertönt der Klang eines Horns die nahen Gefährtinnen.
Steh auf, pack den Pfeil.

Ach, wenn das Wild an jenem Hügel vorbeizieht,
werden wir seine Spuren vergeblich suchen
und die Jagd wird erfolglos sein.

Dafne: Ich gehe gleich hin, mein Bogen ist schon gespannt.

Diana: Nein! Erwarte mich hier allein
und warte auf leichte Beute, die vorbeizieht.

Dafne: Ach, wenn das Tier unter meinem Schuss fiele,
wie wäre ich stolz!

Apollo: Nymphe, der Himmel sei dir hold.

Dafne: Und der Himmel, Schäfer, sei dir hold!

Amore: (Meine Pfeile, es ist Zeit!
Der Kühne verbrenne am Feuer, das er verachtet.)

Apollo: (Welch ungewohnte neue Glut erhitzt mir die Brust?)
Die wilden Tiere kommen;
doch heftiger als mit den Waffen
wirst du sie mit deinen Augen verletzen.

Dafne: Sie mögen kommen. Wir werden sehen,
ob ich sie mit den Augen oder mit den Waffen treffe.

Amore: (Schon spanne ich den Bogen,
und schleudere den brennendsten Pfeil, den ich je besaß.
Oh, Welch schöner Schuss, Welch tiefe Wunde!)



Apollo: Ach, meine liebe Nymphe,
du bist so schön!

Amore: (Nun treffe ein kalter Pfeil Dafnes Busen;
und zu meinem Vergnügen sei sie ganz Eis, er ganz Feuer.)

Apollo: Warum so grausam?

Dafne: He, achten wir auf die Jagd.
Ich bin keine, der dein Lob gefällt.

Apollo: Dafne, liebliche Dafne,
ach, du bist so schön.

Dafne: Verzeih, wenn ich dich unhöflich zurücklasse.

Apollo: Wohin, meine Nymphe, wohin?

Dafne: Die Pflicht der Jagd ruft mich.

Aria APOLLO: Ferma, o cara

Halt an, teure Frau! Oder wenn du schon gehst,
nimm wenigstens mein Herz mit
und lass mir dein Herz da.

Mein Herz könnte dir, weil ich's nicht kann,
verraten, wie sehr es in ihm brennt,
bei dem Vergnügen, dich zu begleiten.

Recitativo DAFNE, APOLLO: Lascia, lascia il mio velo

Dafne: Lass meinen Schleier los!

Apollo: So schnell willst du verschwinden?
Fürchtest du vielleicht die Göttin,
der du folgst?

Ich werde Dianas harte Gesetze
mit Tränen erweichen.



Dafne: Es ist nicht die Göttin, die mich dir entzieht.
Es ist nur das Wissen, dass die Liebenden
ihr Weinen nach Belieben benützen;
und ein Mann weint nur deshalb so,
weil er es innerlich genießt,
die Schönheit durch Betrug zu gewinnen.

Aria DAFNE: Serba il tuo cor per te

Behalt dein Herz für dich!
Sicher wird es dir nicht an einer Nymphe fehlen,
die eines Tages dein Herz nimmt
und sich an deinem Brand entzündet.

Ich will mein Herz für mich,
und ich will es in Freiheit.

Recitativo APOLLO, AMORE, MERCURIO: Parte la bella

Apollo: Die Schöne geht dahin,
und obwohl sie es nicht will,
nimmt sie mein Herz mit.

Amore: Warum so traurig, Apoll?
Warum hängt dir der Köcher träge von der Seite.
Warum ist dein Bogen leer?

Apollo: Ich bin besiegt, und mein Bogen
überlässt einem anderen seinen Preis.

Amore: Wer hatte die Ehre, Apollo zu besiegen?

Apollo: Nicht länger verschweige ich's.
Ich gebe es zu: Amor.

Amore: Wie das? Hast du nicht ein Herz aus Eis?

Apollo: Mein ganzes Eis schmolz dahin
wegen zwei schöner Augen.

Amore: Du prahltest, dein Herz sei aus Stein.



Apollo: Aus diesem Stein, o Gott,
schlug Amor sein Feuer.

Amore: Und Amor, das bin ich.

Nun, da du mir weichst
und die Kraft meiner Pfeile anerkennst,
enthülle ich mich dir.

Doch meinem Ruhm genügt es nicht,
dass du besiegt bist. Geh! Seufze und weine.

Mein Sieg sind die qualvollen Seufzer
und Tränen der verzweifelt Liebenden.

Apollo: Ach ihr Quellen und Pflanzen, ihr
werdet mich immer seufzen und weinen sehen,
und immer unglücklich.

Mercurio: Schäfer, der du diesen Wäldern
von deinem Gefühlsschmerz erzählst,
erhebe in Würde den Flug
und suche nicht zerbrechliche Dinge.

Sag: Was kannst du erwarten von einer Kette,
die den Verstand dir beschwert
und dein Herz umschlingt?

Apollo: Der grausige Schnee auf deinem Haupt
vereist dir auch die Brust:

Und wenn du Amors schönes Feuer verurteilst,
spricht nicht die Weisheit aus dir,
es sprechen die Jahre.

Mercurio: Amor soll nicht stolz
über seinen großen Sieg fortgehen.

Verachtet und blind geht Apoll.

Ein Irrtum scheint, wenn er sanft ist,
gar keiner zu sein;

Er will auch noch gelobt werden!

Soviel ist wahr: Die Seele,



die nicht von erhabener Tugend geleitet wird,
lebt in den Schatten
und ist tot für den Ruhm.

Aria MERCURIO: Qual si nutrisca il fior

Wie sich die Blume vom Tau ernährt,
so nährt sich ein Herz von der Tugend.

Und wie ohne den Tau die Blume fällt,
so wird das Herz ohne die Tugend matt.

Recitativo DIANA, DAFNE: E tu perciò lasciasti

Diana: Also hast du deinen Platz verlassen?
Das ist ein Vergehen gegen meinen Befehl,
oh Nymphe, es gefährdet die Jagd.

Dafne: Göttin, ich wollte lieber
auf die Freude eines Sieges verzichten,
als mich der Unehre aussetzen, besiegt zu werden,
indem ich einer Liebe gehorche, die ich verachte.

Diana: Es ist lobenswert, dass du dich fürchtest,
nicht aber, dass du dir selbst
und deiner Standhaftigkeit nicht vertraust.
Gegen einen verrückten, lästigen, verwegenen Liebhaber
genügt beharrliche und entschlossene Strenge.
Und noch mehr hilft eine schöne Abfuhr.

Aria DIANA: Fan gli amanti

Die Liebenden machen es wie ein Hirte,
der das frische Wasser einer hohen Quelle nicht trinken kann.

Verzweifelt zieht er weiter an ein anderes Ufer,
wo er das Wasser leichter erreichen kann.



Recitativo DAFNE: Per te, per l'altre Dive

Für dich und die anderen Göttinnen,
an deren Brust das himmlische Glück Wache hält,
ist das alles wahr, schöne Göttin;
doch das schwache Geschlecht der armen Nymphen,
das weich ist und bemitleidenswert,
kann nicht ohne Gefahr und mit festem Schritt
die Schmeichelei, die Versprechen, die Bitten
eines schlauen Liebhabers anhören.
Der sicherste Widerstand gegen das Übel Amors
ist es, sofort bei seinem Anblick
Geist und Herz zu verschließen.

Aria DAFNE: Và, prigioniero

Gefangen wird der kleine Vogel,
weil er leicht und unbekümmert sofort losgeflogen ist.

Hätte er das Risiko mehr gefürchtet,
das aus dem Vogelleim entsteht,
müsste er jetzt nicht nachträglich seinen Schmerz beweinen.

Recitativo DIANA, DAFNE: Dunque Amor sì paventi

Diana: Also soll man Amor fürchten.

Dafne: Amor ist so verhängnisvoll für die Seelen
wie der Wolf für die Herde,
wie der Sturm für die Felder,
wie der Frost für das Gras
und für die Pflanzen der Winter.

Dafne und Diana: Also flieht vor ihm ein weises
und vorsichtiges Herz!

Duetto DIANA, DAFNE: Non v'è pace

Es gibt keinen Frieden und keine Ruhe in der Seele,
wenn sie in den Fesseln Amors gefangen ist.



Wenn sich die Schönheit verliebt,
wird sie unglücklich und rasend.
Nur wenn sie keine Liebe fühlt,
ist sie glücklich.

ZWEITER TEIL

Recitativo APOLLO, AMORE: Ahi! qual pena è l'amor

Apollo: Ach, welche Qual ist Liebe ohne Hoffnung!
Ach, welche Qual ist es, ohne Lohn zu leiden! Dafne,
du verschmähst ein Feuer,
das ich aus deinen Augen kommen sah.
Grausamer Amor!

Amore: Was willst du von mir?

Apollo: Schöner Gott, nur einen Pfeil,
der jenem gleicht,
mit dem du meine Brust trafst,
schieße in Dafnes Busen,
und die Mitleidlose entbrenne für mich,
wie ich mich für sie entflamme.

Amore: (Ich täusche ihn durch falsche Hoffnung.)
Nichts anderes begehrt du?
Dann wirst du heute fröhlich sein:
Du wirst in Dafnes Schoß
deine Hoffnung unsterblich grünen sehen.

Apollo: Oh glückliche Hoffnung!
Nun, Gedanken an den verlorenen Gott,
weicht alle den Gedanken an Amor.
Wenn mich Jupiter im Zorn
über den getöteten Python
von meinem Sonnenwagen vertrieb,



vom Himmel und den Sternen,
so werde ich doch die schöne Dafne haben,
die so viel gilt wie alles Große, das ich verlor,
Wenn ich in ihren Augen,
auf der geliebten Stirne,
im schönen Busen den hellen Tag,
die frohen Sterne, den heitern Himmel sehen kann.

Aria APOLLO: In quel volto di gigli

In jenem Gesicht aus Lilien und Rosen
werde ich die ganze Schönheit der Morgenröte genießen.

Wie ich auch in jenen beiden Liebessternen
meine Sonne schaue, die meinen Blick verliebt macht.

Recitativo MERCURIO, APOLLO: Apollo ancor vaneggia?

Mercurio: Faselt Apollo immer noch?

Apollo: Wer liebend hofft, faselt nicht.

Mercurio: Wende deinen Weg zu würdigerem Streben!
Auch wenn der Starke fällt,
soll er im Fallen die Seele unbesiegt bewahren.
Vielleicht, an diesem seligen, prächtigen Tag,
den die Welt feiert,
ruft dich ein günstiges Schicksal
in den Himmel zurück.

Apollo: Vergebliche Schmeichelei!
Der Himmel erfreut mich nicht mehr:
Mein Herz ist von Dafne erfüllt, die ich anbete.

Mercurio: Erbärmliche Prahlerei! Ein Herz,
das im Glück stets groß war,
muss im Unglück noch größer sein.



Aria MERCURIO: A l'or ch'è più agitato

Wenn der Schiffer zur Stunde des größten Sturms
mit seinem Boot draußen auf dem Meer ist,
verdoppelt er seine Kunst und seine Anstrengung,
um den Hafen zu erreichen.

Wenn er feige und gottverlassen
Kraft und Mut verliert,
zerbirst das Boot in alle Teile,
und er geht unter.

Recitativo DIANA, APOLLO, DAFNE: Or vâ. Richiama, o Dafne

Diana: Geh, Dafne, ruf aus dem Wald
die Nymphen zurück.

Und dort, wo Peneios, dessen Tochter du bist,
aus alten Quellen klare Wasser gießt,
führe sie in meinem Namen hin,
und bleibe dort.

Ich will die Hirten sammeln und
aus dem Forst selbst dorthin kommen,
um die dumpfe Mittagshitze
am schattig ruhigen Ufer zu überstehen.

Apollo: Da ist die Nymphe. Oh liebe Dafne,
oh schöne Hoffnung meiner Seele,
du antwortest nicht?

Wende deine hellen Augen zu mir,
und schau den an, der dich um Mitleid bittet,
wenn nicht um Liebe.

Dafne: Lass mich und gehe in Frieden.

Apollo: Frieden, wo du mir so grausamen Krieg bescherst?

Dafne: Hör auf, hör auf, ich bitte dich.

Apollo: Doch wann werde ich dich weniger grausam sehen?



Dafne: Du wirst mich immer sehen, wie ich jetzt bin. Apollo: Oh falsche Versprechungen
meines tyrannischen Amor.

Wird es nicht eines Tages sein,
dass eine meiner Tränen dein Herz erreicht?

Dafne: Wie die starke Pinie
den feindlichen Winden widersteht,
und wie sich im winterlichen Regen das Eis im Fluss erhärtet,
so wird mein Herz sich gegen dein haltloses Weinen,
gegen deine Seufzer wehren.
Und meine Augen werden keinen Blick
auf die Wunden werfen, die du mir zeigst.

Apollo: Oh grausame Dafne! Oh verlogener Amor!

Duetto APOLLO, DAFNE: Nel pensier di sempre amarti

Apollo: In dem Gedanken, dich immer zu lieben,
wirst du mich fest und unverrückbar finden,
du schöne Undankbare und Unbarmherzige.

Dafne: In dem Gedanken, dich niemals zu lieben,
wirst du mich fest und unverrückbar finden,
du Rasender und Unglücksmensch!

Apollo: Deine Drohung, streng zu sein, reicht nicht aus,
um mich von meiner Werbung abzubringen.

Dafne: Deine blühende Liebe reicht nicht aus,
damit ich dich erhöre.

Recitativo MERCURIO, DIANA, AMORE: Questo, Diana, è 'l cenno

Mercurio: Dies, oh Diana, ist das Zeichen,
wofür ich Botschafter und Beauftragter bin:
Heute wird man Apollo,
ob er blind ist oder nicht,



in seinem Amte sehen,
wie er am Himmel den Sonnenwagen lenkt.

Diana: Wie sehr Cintia das freut, wissen die Sterne.

Amore: Oh! in meinen Schlingen gefangen
wird Apoll leugnen, ein Gott zu sein.

Mercurio: Dein Sieg, Amor, möge dir genügen.
Lass zu, dass Apollo zu den Sphären zurückkehrt,
und achte mehr des Donnergottes Befehl.

Amore: Ich hab nichts dagegen.
Er möge hierherkommen und antworten.

Mercurio: Erkenne mich, Apoll, und tröste dich;
nicht ein armer Schäfer, für den du mich hieltest,
sondern Merkur bin ich.

Jupiter ruft dich an seinem Ruhmestag
zu seinen Diensten.

Heute macht er deinem verhängnisvollen Exil ein Ende,
und schon erwarten die freundlichen Sterne
deine nahe Rückkehr.

Coro: O beata ventura!

Oh seliges Ereignis! Oh fröhlicher Tag!

CORO: Vieni con nuovi rai

Komm mit neuen Strahlen,
um heute der Erde Licht zu geben,
um heute den Tag schön zu machen.

Noch nie hat sich der hohe Pfad
für einen freudigeren Tag geöffnet.



Recitativo APOLLO, DIANA, AMORE: Regga chi vuol

Apollo: Möge, wer immer will,
den Lauf eines so strahlenden Tages lenken.
Ich habe in den Augen Dafnes ein schöneres Licht.
Ich rühme mich,
Amors Gefolgsmann zu sein,
und einer seiner Pfeile gefällt mir mehr,
als dass ich den donnernden Gott
mit seinen leuchtenden Blitzen fürchte.
Mein Glück ist es allein,
ein Liebender zu sein.

Diana: Nun! Amor, sei so freundlich, und
nimm von ihm den unsinnigen Wunsch,
der ihn so blind macht.

Amor: Verzeih, oh Göttin,
ich habe es bewirkt, dass er liebt;
es steht nicht in meiner Macht,
dass er nicht mehr liebt.

Aria AMORE: Io sò con cento frodi

Ich weiß, wie man mit hundert Betrügereien
die Seelen in die Sklaverei lockt und ihnen Fußfesseln anlegt.

Doch diese Bande zu zerreißen, ist das Werk der Tugend,
die mächtiger ist als ich.

Recitativo DIANA: Se dunque a la virtute

Wenn also der Tugend
dieser Triumph zusteht,
was zögerst du noch,
langsamer, müßiger Apoll?
Ach, wirf ab das Joch,
das deine Stirne drückt,
und zerbrich jene gemeine Kette,



die dir die Brust entweicht.
Um froh zu werden, entflieh der Pein.

Ciaccona DIANA: Il voler vencer Amore

Der Wille zählt, wenn man Amor besiegen will.
Er genügt, um dir den Sieg zu sichern.

Der Ruhm wird dann den Balsam
auf die Wunden deines Herzens auftragen.

Recitativo APOLLO, DAFNE: Vincer non sò nè voglio

Apollo: Ich kann und will nicht
einen Tyrannen besiegen, der mir gefällt.

Dafne: Da in diesem großen Augenblick
eines so schönen Geschicks
Apoll in seiner Brust nicht genug Tugend findet,
um Amor zu besiegen,
möge er in meiner Brust die Tugend Dafnes finden.
Wenn seine Liebe zu mir der Grund ist,
dem Himmel zu entfliehen,
so nehmt von mir, oh höchste, geliebte Götter,
diese schuldlose Schuld.

Dafne möge zugrunde gehen,
ehe sie schuldig wird.

Ich fühle, dass das Schicksal
meinen brennenden Wünschen schon hold ist.
Hier, Apoll, hast du mein Leben
als Opfer für deine Ehre.

Apollo: Oh weh, was geschieht?

Dafne: Du siehst, oh Gott,
ein unsterbliches Zeichen
meiner Beständigkeit.
Das neue Laubwerk, das du



um mich entstehen siehst,
sei das ehrenvolle Grab deiner Liebe
und das grünende Grabmal meines Ruhms.
Du siehst schon meine Füße
zu Wurzeln gebreitet,
meine Arme zu Ästen.
Schon bedeckt mir raue Rinde den Busen,
schon ergreift das Wirken
des Wunders meine Kehle.
Und dies sind meiner Lippen letzte Worte:
Geliebte Cintia, lebe wohl!

Aria DAFNE: Lascio d'esser Ninfa, sì

Ich höre auf, Nymphe zu sein, ja!
Aber ich höre nicht auf, berühmt zu sein,
denn im Sterben werde ich unsterblich.

Unter jenem Schleier, der mich verhüllt,
wird die Tugend, die in mir herrscht,
noch ruhmreicher wachsen.

Recitativo APOLLO: Da la virtute

Von Dafnes Tugend und hohem Wert
lerne auch du, mein Herz, Wert und Tugend.
Kehren wir, Merkur, zum Himmel zurück.
Ich fühle mich schon von meiner Göttlichkeit
ganz erfüllt, schon sind des Schicksals
Geheimnisse meinem Blick offenbar,
und ich sehe, dass dieser Tag,
an dem unser Göttervater geboren wurde,
in hellem Sonnenschein stattfinden wird,
zum Geburtstag Karls, des österreichischen Jupiter;
und ich sehe, dass der grüne Lorbeer,
mit dem seine erhabene Stirne bekränzt werden soll,



an keinem glücklicheren Tag sprießen konnte.
Kehren wir, Merkur, zum Himmel zurück.

Aria APOLLO: Questa fronda

Jenes Laub, das sie verhüllt,
die höchste und reinste Tugend,
wird mir immer heilig sein.

Mit der Ehre seiner Zweige
kröne man den Ruhm
der Kaiser und der Helden.

CORO: Bei Lauri, crescete

Schöner Lorbeer, wachse
und kröne Karl mit Ehren.
Nur für die Tugend kommt der Lorbeer zur Welt.

Mit so würdigem Laub
soll Karl, der herrscht,
sich das Haar schmücken.
Nur für die Tugend kommt der Lorbeer zur Welt.

Italienische Textedition:
Österreichische Akademie der Wissenschaften,
Fux-Forschungsstelle: Alexander Rausch
Übersetzung Arien: Karl Böhmer
Übersetzung Rezitative: Erika Kanduth
Bearbeitung Rezitative: Claudia Tschida & Karl Böhmer





*Arianna Vendittelli als Nympha Dafne (Sopran).
Die Jagdgefährtn der Göttin Diana hält Männer eher für entbehrlich.
(Probenfotos von Nikola Milatovic)*



*Monica Piccinini als Göttin Diana (Sopran).
Die große Jägerin mahnt in Liebessachen zur Vorsicht.*



*Sonia Tedla, der Liebesgott Amor (Sopran).
Verkleidet als Schäfer bringt er Chaos in Dianas Jagdrevier.*



*Raffaele Pe, der Sonnengott Apoll, der Musenfürst (Countertenor).
Er ist der Größte und der Schönste, der beste Schütze, und doch
machtlos gegen Amors Pfeile.*



*Valerio Contaldo, der Götterbote Mercurio (Tenor).
Hat Nachrichten von Jupiter und auch sonst viele gute Ratschläge
im Köcher.*



*Jörg Weinöhl (Choreografie), Wolfgang Atzenhofer (Inszenierung),
Lilli Hartmann (Bühne und Kostüme) und Alfredo Bernardini
(Dirigent), ...*



... sie alle arbeiten in einem Lichtraum aus der Produktion des Wiener Künstlerkollektivs Eva Grün, Max Kaufmann, Mirjam Salzer, gratis g. strumpf & Matthias Lichtenthal.





Die Interpreten

Arianna Vendittelli, Sopran, als Dafne

Arianna Vendittelli wurde in Rom geboren. Ihr Musikstudium schloss sie am Conservatorio Antonio Buzolla in Adria ab, um danach ihre Gesangstechnik bei Mariella Devia zu perfektionieren.

2015 gewann die Sopranistin den Publikumspreis beim Cesti-Wettbewerb in Innsbruck. 2016 feierte sie bei den Innsbrucker Festwochen in der Erstaufführung von Cestis Oper „Le nozze in sogno“ einen großen Erfolg in der Partie der Lucinda. Ihre internationale Bühnenlaufbahn begann, als sie 2010 unter der Leitung von Riccardo Muti in Mozarts „Betulia Liberata“ bei den Salzburger Festspielen sowie dem Ravenna Festival debütierte. In den folgenden Jahren sang Vendittelli u. a. Hauptpartien in Mozarts Opern „Così fan tutte“ (Fiordiligi) und „Don Giovanni“ (Dona Elvira) am Teatro Olimpico Vicenza, die Aminta in Mozarts „Il re pastore“ am Teatro Verdi Triest und den Engel in Pergolesis „Li prodigi della divina grazia“ mit Les Talens Lyrique unter der Leitung von Christophe Rousset beim Festival Pergolesi Spontini. Und Arianna Vendittelli gab im Jahr 2018 beim ersten Fux.OPERN-FEST die weibliche Hauptrolle der „Emilia“.



Als Konzertsängerin gastierte die Sopranistin in europäischen Konzertsälen gemeinsam mit der Harfenistin Augusta Girdali als Duo Alba Semiplena und sang des Weiteren Mozart-Arien im Münchner Prinzregententheater und in Aufführungen von Mozarts Krönungsmesse und Vesperae solennes de Confessore.



Auf CD ist Arianna Vendittelli u. a. in Stradellas „San Giovanni Crisostomo“ mit dem Ensemble MareNostrum zu hören.

Raffaele Pe, Countertenor, als Apollo

Der Italiener Raffaele Pe begann sein Gesangs- und Orgelstudium in der Kathedrale von Lodi, wo er als Chorist unter Pietro Panzetti sang. Er setzte seine Ausbildung in London bei Colin Baldy fort und wurde Mitglied des Young Artists-Programms des Monteverdi Choir, das eng mit Sir John Eliot Gardiner zusammenarbeitete. Anschließend perfektionierte er seine Fähigkeiten bei Fernando Cordeiro Opa in Bologna.

Raffaeles vielseitige und ausdrucksstarke Stimme umfasst ein Repertoire, das vom Recitar cantando bis zu zeitgenössischen Opern reicht.

Von Kritikern wird er als einer der vielversprechendsten italienischen Künstler der Opernszene gefeiert. Er debütierte in den USA beim Spoleto Festival, in La Fenice mit Vivaldis „Orlando furioso“ und an

der Oper Florenz mit Vincis „Didone abbandonata“. Er sang in Tokio und im Schlosstheater Schwetzingen. Und: Raffaele Pe ist der erste Countertenor, der jemals beim Opernfestival in Verona eingeladen wurde. Zu seinen wichtigsten Engagements in der Vergangenheit zählen Auftritte beim Glyndebourne Festival, in der Opera Lombardia, beim Festival della Valle d'Itria, bei den internationalen Händel-Festspielen in Göttingen und im Teatro Filarmonico Verona.

Raffaele arbeitet häufig mit einigen der heute führenden Dirigenten zusammen, darunter Jordi Savall, William Christie, Diego Fasolis, Alessandro De Marchi, Paul McCreesh, René Jacobs oder Claudio Cavina. In naher Zukunft tritt er bei den Innsbrucker



Festwochen auf, singt in Buenos Aires in Monteverdis „Poppea“ und hat Auftritte in Odessa, USA, Barcelona und Tokio.

Raffaele Pe veröffentlichte mehrere Soloalben: „The Medici Castrato“, „Giulio Cesare – Ein Barockheld“ und im Februar 2019 „L'art des castrats chez Vivaldi“.

Monica Piccinini, Sopran, als Diana

Die in der Emilia Romagna geborene Sopranistin Monica Piccinini wurde zunächst als Geigerin ausgebildet, bevor sie sich 1990 für ein Gesangsstudium bei Franca Mattiucci und Elena Kriatchko entschied. Ergänzend zu ihrem Studium besuchte sie Meisterkurse für Barockmusik bei Claudio Cavina und Rossana Bertini und bildete sich im Liedgesang bei Erik Werba fort.

Nach Anfangsjahren im Ensemble Concerto Italiano von Rinaldo Alessandrini gab sie 1999 ihr Debüt am Teatro Real Madrid als

Euridice in Monteverdis „L'Orfeo“ unter

Leitung von Jordi Savall, mit dem sie

seither regelmäßig zusammen-

arbeitet. Von da an konzentrierte

sie sich auf die Alte Musik und hat

in den letzten Jahren am Teatro

Colon in Salamanca, unter der Lei-

tung von Fabio Biondi am Teatro

Malibran Venedig und am Teatro

Politeama in Palermo gesungen. Sie

sang am Theater Krakau und beim Interna-

tionalen Barock-Opern-Festival in Beaune. Mit dem Münchner

Rundfunkorchester hat sie Scarlattis „Clori, Dorino e Amore“ und

am Theater Vicenza Händels „Il Trionfo“ aufgeführt.

Zu den Highlights der letzten Zeiten gehören ihr Debüt als Mor-

gana (Händels „Alcina“) an der Opéra Royal de Versailles, Konzer-

te in Brügge und Bremen unter der Leitung von Ottavio Dantone



sowie ein Konzert mit Jordi Savall in Hamburg. Mit Les Talens Lyriques unter der Leitung von Christophe Rousset war sie im Concertgebouw Amsterdam zu hören. Sie war beim Festival für Alte Musik in Innsbruck vertreten und gab als Damigella in einer neuen Produktion von Monteverdis „L’Incoronazione di Poppea“ ihr Debüt an der Mailänder Scala. Im Vorjahr war sie die Carmenta in der Fux-Oper „Julo Ascanio“.

Monica Piccinini arbeitet regelmäßig mit wichtigen Ensembles und Orchestern zusammen, darunter Concerto Italiano, Europa Galante, Al Ayre Español, Concerto Romano, Concerto Palatino, Kammerorchester Lausanne, Münchner Rundfunkorchester, Barockorchester der Universität Salamanca sowie La Capella Reial de Catalunya.

Sonia Tedla, Sopran, als Amore

Sonia Tedla, in Bologna geboren, absolvierte ihr Gesangsstudium am G. B. Martini Konservatorium sowie ein Musikwissenschaftsstudium an der Universität von Bologna. Sie ist Preisträgerin des Gesangswettbewerbs für Barockmusik Francesco Provençal in Neapel 2013.

Ihre Studien im Repertoire der Alten Musik vertiefte sie durch die Zusammenarbeit mit international anerkannten Künstlern wie Rinaldo Alessandrini, Ottavio Dantone, Alessandro Quarta, Gianluca Capuano, Philippe Herreweghe, Alessandro De Marchi, Federico Maria Sardelli, Giulio Prandi, Helmuth Rilling, Nicholas McGegan oder Christopher Hogwood.

Sie tritt regelmäßig in den berühmtesten internationalen Festivals und Konzertsälen auf; unter anderem im



Lincoln Centre New York, bei den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik, im Concertgebouw Amsterdam, dem Théâtre des Champs Elysées Paris, den Internationalen Händel-Festspielen Göttingen, dem George Enescu Festival Bukarest, dem Bologna Festival und vielen anderen.

Ebenso stand sie bereits in vielen Opernhäusern auf der Bühne, wie der Scala in Mailand, der Opéra de Lyon, dem Teatro Verdi in Pisa oder dem Teatro del Giglio in Lucca.

Valerio Contaldo, Tenor, als Mercurio

Der gebürtige Italiener wuchs im Wallis auf und studierte klassische Gitarre in Sion und Paris. Daraufhin folgte ein Gesangstudium bei Gary Magby im Konservatorium in Lausanne mit anschließendem Diplom. Valerio Contaldo besuchte Meisterkurse von Christa Ludwig, Klesie Kelly und David Jones und war im Jahr 2008 Finalist des internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerbs in Leipzig. Er arbeitete bereits mit Dirigenten wie Michel Corboz, Ton Koopman, Philippe Pierlot und Kristjan Järvi zusammen.



Sein Konzertrepertoire umfasst unter anderem Werke wie Mozarts Requiem, „Die Schöpfung“ und „Die Jahreszeiten“ von Haydn, die Petite Messe Solennelle von Rossini, „Messias“ und „Brockes-Passion“ von Händel sowie die Messa di Gloria von Puccini.

Als Solist beteiligte sich Contaldo an dem Flanders International Film Festival Gent, am Klassik-Festival La Folle Journée in Nantes, am Festival in Vancouver, dem Festival delle Nazioni und am Paléo Festival in Nyon. Auch war er auf der Bühne an den Opernhäusern von Lausanne, Fribourg, Dijon, Besançon, Nîmes und Venedig (La



Fenice) zu sehen. styriarte-Besucher kennen ihn bereits aus dem Fux.OPERNFEST Vol. 1 (2018), in dem er den Teucro verkörperte.

Astrid Julen, Tänzerin

Astrid Julen ist Schweizerin und begann ihre Ausbildung in Bern. Darauf folgten zwei Ausbildungsjahre am École-Atelier Rudra-Béjart in Lausanne. Dort arbeitete sie u. a. mit dem Choreographen Cisco Aznar. Zudem konnte sie auf verschiedenen Tourneen mit dem Béjart Ballet Lausanne „Le sacre du printemps“ von Maurice Béjart tanzen. 2013 wurde sie am Conservatorio Superior María de Avila in Madrid aufgenommen. Sie wirkte in mehreren Projekten in Madrid mit und stand in verschiedenen Stücken von Nacho Duato auf der Bühne.



Ab 2015 tanzte sie drei Spielzeiten im Ballett der Oper Graz unter der Direktion von Jörg Weinöhl. Im Moment ist Astrid Julen freischaffende Tänzerin mit Projekten im In- und Ausland.

Kana Imagawa, Tänzerin



Kana Imagawa kam in Tokio zur Welt, wo sie auch mit ihrer Ballettausbildung begann und wo sie einige Wettbewerbe gewonnen hat. 2012 ging sie aus familiären Gründen nach Brasilien, um dort am Pavilhão D – Centro de Artes ihre Ausbildung fortzusetzen. Erste Preise gewann sie beim Wettbewerb „Passo de arte

São Paulo“ (2013) und beim „Festival de Dança“ in Joinville (2014). 2014 erhielt sie ein Stipendium für die John-Cranko-Schule in Stuttgart, wo sie in „Pineapple Poll“ zu sehen war. 2016 schloss sie die Ausbildung in Stuttgart ab und gehörte 2016/17 in Kanada dem Alberta Ballet II an, wo sie in „Dracula“ mitwirkte.

In der Saison 2017/18 tanzte Kana Imagawa an der Oper Graz unter Ballettdirektor Jörg Weinöhl. Sie war hier in „Meine Seele hört im Sehen“, „Wunderlich!“ und „Sommernacht, geträumt“ zu erleben.

Elise Busoni, Tänzerin

Elise Busoni begann ihre Ballettausbildung in Belgien unter der Leitung von Cathy Jacques und Menia Martinez. Nach dem Abschluss eines Philosophiestudiums an der Universität Brüssel ging sie nach Italien, um ihre klassische Tanzausbildung noch um Zeitgenössischen Tanz zu erweitern (Balletto di Firenze, Compania Zappalà Danza) und internationale Tanzerfahrungen zu sammeln. Seit ein paar Jahren nimmt sie an zahlreichen Produktionen in Wien teil, besonders bei Opernstücken in der Staatsoper, der Volksoper und im Theater an der Wien.



Estella List, Ballettelevin

Estella List ist Grazerin, 13 Jahre alt und besucht die 3. Klasse des Gymnasiums der Ursulinen. Sie begann ihre Ballettausbildung 2010 in der Opernballettschule und wechselte 2017 zu Karl Reinisch, bei dem sie bis



dato als Ballettelevin betreut wird. Von 2015 bis 2018 wirkte sie an verschiedenen Ballettabenden und in Choreographien von Jörg Weinöhl an der Oper Graz mit.

Alfredo Bernardini, Dirigent

Alfredo Bernardini, geboren 1961 in Rom, übersiedelte 1981 nach Holland, um am Königlichen Konservatorium in Den Haag seine Studien der Barockoboe und der Alten Musik zu vertiefen. Hier studierte er u. a. bei Bruce Haynes und Ku Ebbinge. 1987 schloss er mit dem Solistendiplom ab.



Heute spielt Alfredo Bernardini regelmäßig mit renommierten Alte-Musik-Gruppen wie Hespèrion XXI, Le Concert des Nations, La Petite Bande, dem Freiburger Barockorchester, The English Concert, dem Bach Collegium Japan und dem Amsterdam Baroque Orchestra. Im Jahr

1989 gründete er gemeinsam mit den Brüdern Paolo und Alberto Grazi das Ensemble Zefiro, das seither in variabler Besetzung sehr erfolgreich auftritt. Alfredo Bernardini trat in allen europäischen Ländern, in den USA, in Lateinamerika, China, Japan sowie in Israel auf und hat Anteil an etwa fünfzig Aufnahmen, von denen einige mit bedeutenden Preisen, wie etwa dem Cannes Classical Award (1995 für die Aufnahme von Vivaldis Oboenkonzerten), ausgezeichnet wurden. Neben seiner Arbeit mit dem Ensemble Zefiro dirigiert Alfredo Bernardini auch diverse Orchester in Italien, Spanien, Portugal, Deutschland und den Niederlanden, darunter auch das European Baroque Orchestra, mit dem er in China, Spanien und Deutschland tourte.

Abgesehen von seiner Karriere als ausführender Musiker beschäftigt er sich nicht nur wissenschaftlich intensiv mit der Geschich-

te der Holzblasinstrumente, sondern baut auch selbst Kopien historischer Oboen. Er unterrichtet zudem regelmäßig bei Sommerkursen wie etwa in Urbino, Venedig, Barbaste oder Innsbruck und seit 2002 an der Escola Superior de Musica de Catalunya in Barcelona. Seit 2014 ist er Professor für historische Oboe am Mozarteum in Salzburg.

Zefiro Barockorchester

Zephyr ist in der griechischen Mythologie der sanfte, freundliche Gott der Westwinde. Ihn wählten der Oboist Alfredo Bernardini und die Brüder Paolo und



Alberto Grazi als Namenspatron für ihr 1989 gegründetes Ensemble Zefiro, eine wandelbare Musikgruppe, spezialisiert auf die Musik des 18. Jahr-

hunderts, in der Blasinstrumente im Vordergrund stehen. Um dem Repertoire ihres Interesses gerecht zu werden, gibt es das Ensemble Zefiro in drei unterschiedlichen Formationen: als Kammermusikensemble, als klassisches Bläseroktett und bei größer besetzten Werken als ausgewachsenes Kammerorchester.

Die Mitglieder des Ensemble Zefiro spielen alle bei den renommiertesten Barockorchestern der Welt. Sie sind bei zahlreichen Festivals in Europa aufgetreten, etwa in Amsterdam, Barcelona, Genf, Innsbruck, Lyon, Manchester, Mailand, München, Paris, Prag, Regensburg, Salzburg und Rom. Darüber hinaus konzertiert das Ensemble weltweit.

Die Diskographie von Zefiro enthält CDs mit Mozarts gesamter Holzbläsermusik, mit Zelenkas Sonaten und Musik von Vivaldi



und Druschetzky, die mit mehreren internationalen Preisen ausgezeichnet wurden (u. a. dem Grand Prix du Disque, dem Premio Nazionale Classic Voice, dem Choc du Monde de la Musique 2007 sowie dem Diapason d'Or 2009). 1999 realisierte das Ensemble einen Dokumentarfilm über Antonio Vivaldi für das belgische Fernsehen. Zu den neueren Aufnahmen zählen Harmoniemusik von Beethoven, Divertimenti für Bläser und Streicher von Mozart, Händels „Feuerwerksmusik“ sowie Concerti und Ouvertüren von J. F. Fasch, allesamt erschienen bei Harmonia mundi.

Die Besetzung

Marcello Gatti, Flöte

Paolo Grazzi & Amy Power, Oboe

Lorenzo Coppola, Danilo Zauli (24. 6.), Chalumeau

Alberto Grazzi, Fagott

Cecilia Bernardini, Claudia Combs, Brigitte Duftschmid & Isabella Bison, Violine 1

Rossella Croce, Ulrike Fischer, Monika Toth &

Lathika Vithanage, Violine 2

Gianni De Rosa & Barbara Palma, Viola

Gaetano Nasillo & Sara Bennici, Violoncello

Lorenz Duftschmid, Viola da gamba

Paolo Zuccheri, Kontrabass

Miguel Rincón, Theorbe

Anna Fontana, Cembalo

Wolfgang Atzenhofer, Inszenierung

Wolfgang Atzenhofer beschäftigt sich schon seit seiner gymnasialen Schulzeit mit dem Theater, vor allem in Kombination mit Musik sollte dies zu seinem Lebensinhalt werden. Nach einer zehnjährigen Ausbildung an der Violine gründete er 1998 in seiner obersteirischen Heimatstadt die Murauer Operettenfestspiele, die heuer mit „Der Zarewitsch“ von Franz Lehár bereits in die 22. Saison gehen.

Neben Studien der Psychologie und Philosophie begann er in Graz ebenfalls seiner Leidenschaft zu frönen, indem er 2003 gemeinsam



mit dem Dirigenten Thomas Platzgummer die Kammeroper Graz gründete, mit der er als Regisseur und künstlerischer Leiter „La serva padrona“ von G. B. Pergolesi, „L’artigiano gentiluomo“ von J. A. Hasse, „Ottone in villa“ von A. Vivaldi, „Salon Pitzelberger“ von J. Offenbach und „Il mondo della luna“ von J. Haydn herausbrachte.

2003 begann auch seine Tätigkeit bei der styriarte. Diverse Assistenzen und Inspizienzen bei Jürgen Flimm, Andrea Breth, Philipp

Harnoncourt und Peer Boysen führten zu Begegnungen mit Dirigenten wie Nikolaus Harnoncourt oder Michael Hofstetter.



Einer der Schwerpunkte seiner künstlerischen Arbeiten gilt der Alten Musik. Als Gast-Regisseur inszenierte er 2006 bei den Donaifestwochen im Strudengau G. F. Händels „Ottone, Re di Germania“ sowie zwei Jahre später Vivaldis

„L’ Olimpiade“ und im Rahmen des Montafoner Sommers in Vorarlberg „Das rote Käppchen“ von C. D. von Dittersdorf und „Le Cinesi“ von Ch. W. Gluck. Schon 2018 war er in der styriarte für die Regie im „Julo Ascanio“ zuständig.

Neben seiner inszenierenden Tätigkeit konzipiert Atzenhofer auch diverse Veranstaltungen im wirtschaftlichen Bereich, unter anderem die Jubiläumsveranstaltung „50 Jahre Parkhotel Pörschach“ 2013 oder die Wiedereröffnung der Wiener Rathauspark-Garage am Rathausplatz – 2014 ausgezeichnet mit dem „Best Practice Award“.

Jörg Weinöhl, Choreographie

Jörg Weinöhl ist 1970 in Rüsselsheim in Deutschland geboren. Seine musikalische Ausbildung erhält er am Instrument Flöte. Nach intensiver Auseinandersetzung mit der Musik des Barock gibt er regelmäßig solistische Konzerte, bis im Alter von 18 Jahren



seine Liebe zum Tanz erwacht. Nach der Matura lässt sich Jörg Weinöhl an der Staatlichen Ballettakademie Stuttgart ausbilden und wird daraufhin von Marcia Haydée für das Stuttgarter Ballett verpflichtet.

Nach wenigen Jahren entdeckt Martin Schläpfer Jörg Weinöhls solistisches Talent und holt den jungen Tänzer in seine Compagnie nach Bern. Dort verkörpert Jörg Weinöhl zum



ersten Mal die Rolle des Todes in „Der grüne Tisch“ von Kurt Jooss, eine Erfahrung, die sein zukünftiges Schaffen maßgeblich beeinflussen soll. Die langjährige, fruchtbare Zusammenarbeit mit Martin Schläpfer setzt sich, neben weltweiten Gastspielen und TV-Aufzeichnungen, in Mainz und Düsseldorf fort. Jörg Weinöhl erarbeitet in

dieser Zeit prägnante Solopartien. Die Zeitschrift „Tanz“ nominiert ihn mehrmals als besten Tänzer und im Jahr 2012 ist Jörg Weinöhl einer von drei Nominierten des wichtigsten deutschen Theaterpreises DER FAUST.

Seit 2009 widmet sich Jörg Weinöhl zunehmend der Tätigkeit als Choreograph und entwickelt Stücke in verschiedenen Formaten, die an unterschiedlichen Orten vom Opernhaus bis hin zum Kunstmuseum gezeigt werden. In der Spielzeit 2016/17 gestaltete er als Ballettdirektor der Oper Graz mehrere Ballettabende. Seit September 2018 ist er als freischaffender Choreograf tätig und hat am Staatstheater Darmstadt gerade Händels „Orlando“ inszeniert.

**Max Kaufmann, Eva Grün, Mirjam Salzer,
gratis g. strumpf & Matthias Lichtenthal,
Videobild & Animation**

Der 1976 in Leoben geborene Max Kaufmann wuchs in Wien inmitten des Serapions Ensembles auf. Seit 1999 erstellt er malerische



Arbeiten für die Ausstattung des Ensembles, meist in Form von großen gemalten Prospekten/Vorhängen. 2005 erhielt Max Kaufmann den Nestroy Theaterpreis für die beste Ausstattung.

Neben der Arbeit am Odeon widmet er sich der Erstellung von Kurzfilmen. Max Kaufmann gestaltete animierte Projektionen für die szenische Produktion „Barbe-Bleue (Ritter Blaubart)“ mit Nikolaus Harnoncourt bei der styriarte 2013 sowie für „Porgy & Bess“ an der Mailänder Scala 2016.

Seit 2013 arbeitet er mit der Bühnenbildnerin Mirjam Salzer zusammen. Seit 2014 ist er künstlerischer Leiter des Serapions Ensembles.

Miriam Salzer wurde 1985 in Horn geboren, studierte internationale Entwicklung an der Universität Wien. Seit 2010 gestaltet sie für die Firma „Aufgemöbelt“ Kulissen für Film und Fernsehen, zuletzt für „The Billionaire“ von Edgar Honetschläger.



Seit 2013 arbeitet sie mit Max Kaufmann zusammen und ist seither maßgeblich an der Entwicklung wie Ausführung der Bühnenbilder der diversen Serapions-Ensemble-Produktionen beteiligt. Eva

Grün wurde 1975 geboren und lebt und arbeitet in Wien. Ihre Bilder weisen sich durch skizzenhafte, figurative und malerische Elemente aus und zitieren die Bild- und Warenwelt in der flüchtigen Geste der Collage. Für das Odeon ist Eva Grün schon längere Zeit künstlerisch tätig: Zusammen mit Max Kaufmann hat sie mehrere Bühnenmalereien gestaltet und die Eintrittskarten für die letzten vier Produktionen des Serapions Ensembles entworfen. gratis g. strumpf, ein Niederösterreicher in Wien, ist im Bühnen-

team für die technische Umsetzung der Projektionen zuständig. Er hat daneben zwei weitere Berufe: als Siebdrucker an der Universität für Angewandte Kunst und als Radreparateur in einem kollektiv organisierten Reparaturbetrieb. Mit ihm gemeinsam werkt Matthias Lindenthal an der Technik des Bühnenbilds. Der Wiener ist unabhängiger Filmschaffender, betreibt medienpädagogische Jugendarbeit und arbeitet mit bei Kino5, einem Verein für unabhängige Filmschaffende.

Lilli Hartmann, Bühne & Kostüme

Geboren in Rosenheim (Deutschland), absolvierte die Künstlerin ihr Meisterstudium am Londoner Royal College of Art, den Bachelor of Arts Degree erhielt sie am Chelsea College of Art in London. Ihre Installationen und Performances wurden international in Gruppen- und Einzelausstellungen



gezeigt, so etwa im Murmansk Art Museum, in der Castlefield Gallery Manchester, der Flaggfabriken Kunsthall Bergen, in Beaconsfield London, dem CA2M Móstoles und der Neuen Froth Kunsthalle in Brighton. Ihre Videos kamen in folgenden Filmfestivals zum Einsatz: London BFI Film Festival, LLFF Film Festival in Canada und NIO Video Festival in Pereira, Kolumbien.

Lilli Hartmann arbeitete und lebte zehn Jahre in Madrid, wo sie mehrere Theaterstücke ausstattete bzw. inszenierte, so etwa „Momo“ am Kulturzentrum Conde Duque oder „The Last Assembly“ an der Real Escuela Superior de Arte Dramático de Madrid. Heute hat sie ihren Lebensmittelpunkt wieder in Bayern.

Karl Böhmer, Dramaturgie

Karl Böhmer, geboren 1963 in Mainz, studierte Musikwissenschaft, Geschichte und Kunstgeschichte an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz und promovierte mit einer Dissertation über Mozarts „Idomeneo“.

Seit 1992 ist er Mitarbeiter der Landesstiftung Villa Musica Rheinland-Pfalz, seit 2009 deren Geschäftsführer. Für die Stiftung hat er Texte über mehr als 4000 Kammermusikwerke geschrieben, die als Online-Kammermusikführer zugänglich gemacht wurden (www.kammermusikfuehrer.de). Seit 1992 ist er auch als Dramaturg der styriarte tätig.



Als Honorarprofessor an der Musikhochschule Mainz lehrt er Stilkunde des 18. Jahrhunderts. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich des 18. Jahrhunderts: Bach, Händel, Alessandro Scarlatti und Mozart sowie Opera seria und Oratorium. Er hat zwei Bücher publiziert („Mozart in Mainz“ und „Händel in Rom“) und etliche Aufsätze in Kongressberichten und Fachzeitschriften.

Christoph Steiner, als Johann Joseph Fux

Christoph Steiner, 1991 in Graz geboren, begann im Herbst 2012 das Schauspielstudium an der Akademie für Darstellende Kunst in Ludwigsburg. 2014 wechselte er an die Kunstuniversität Graz und gewann 2015 den Ensemblepreis des deutschsprachigen Schauspielschultreffens. Er präsentierte 2016 seine Diplomarbeit „WOLF – Ein Stück für Erwachsene in Kinderschuhen“, die im Next Liberty zu sehen war und ist.



Erstmals war Christoph Steiner als Emil in dem Next Liberty-Familienmusical „Emil und die Detektive“ in der Oper Graz zu sehen und seit der Spielzeit 2016/17 ist er festes Ensemblemitglied am Next Liberty. 2017 gewann er zusammen mit seinem Schauspielkollegen Michael Großschädl den „STELLA-Darstellender.Kunst.Preis für junges Publikum“ für ihre herausragende darstellerische Leistung in dem Theaterstück „Patricks Trick“.

Neben seinem Engagement im Next Liberty singt er in einer Band, ist als Autor tätig und wurde österreichischer Poetry-Slam-Meister 2016. Er bringt mit Yannick Steinkellner das Poetry Slam-Format „Dead or Alive“ in einer Kooperation mit „Performte Literatur und Slam Steiermark“ (Plus) an das Next Liberty.



RENATE KRAFT

EXKLUSIV

Agentur UMAMI, Foto: Kobleder

Exklusive
Mode & Accessoires

8010 Graz, Landhausgasse 1

Öffnungszeiten: Die. bis Fr. von 10-17 Uhr & 1. Sa./Monat von 9-13 Uhr

www.renatekraft.at

STYRIARTE

Die steirischen Festspiele

Auch unser zweites Fux.OPERNFEST ergänzen und bereichern wir mit einer Ausgabe unserer

Fux.GESPRÄCHE

Rahmenveranstaltung zum
Fux.OPERNFEST 2019

**Samstag, 22. Juni 2019, um 11 Uhr
in Graz, Palais Attems (styriarte.STUDIO)**

Vortrag:

Ramona Hocker & Sofie Gneißl (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Johann Joseph Fux-Forschungsstelle)

„Verwandlungen. Vom Text zur Oper und von der Wissenschaft zur Praxis“

Libretto und musikalische Umsetzung des Dafne-Sujets durch Fux – Von der Quelle zur Edition – Von der Partitur zu den Aufführungsstimmen

Künstlergespräche:

Karl Böhmer (styriarte) im Gespräch mit den beiden Hauptdarstellern der Oper „Dafne in Lauro“, Arianna Vendittelli (Sopran, Dafne) und Raffaele Pe (Countertenor, Apollo)

**anschließend Diskussion und Buffet
Eintritt frei**

A woman with curly hair, wearing a vibrant purple double-breasted suit, is walking through a shallow pool of water on a rooftop terrace. The background shows a cityscape at sunset with a clear sky and some contrails. In the background, other people are seated at tables, suggesting a social gathering.

K&O
KASTNER & ÖHLER

INSPIRIERT
SEIT 1873

Genau
was du
likest.

Im Online Shop
WWW.KASTNER-OEHLER.AT



Haltungsübung Nr. 20

Neugierig bleiben.

Eine leichte, beinahe kinderleichte Haltungsübung ist gleichzeitig eine der wichtigsten: neugierig bleiben. Wenn Sie das jeden Tag üben, machen Sie es irgendwann automatisch. Wir sprechen da aus Erfahrung.

derStandard.at

Der Haltung gewidmet.

DERSTANDARD



Langeweile gehört sich nicht.

Die wahren Abenteuer sind im Club.

Der Ö1 Club bietet mehr als 20.000 Kulturveranstaltungen jährlich zum ermäßigten Preis.

Mehr zu Ihren Ö1 Club-Vorteilen: oe1.ORF.at



Ö1 CLUB

Auf beste Aussichten
anstoßen.



GUT BESSER


Gösser
BRAUTRADITION SEIT 1860

Zwischen Tanz und Tod

Episoden der
Frühen Neuzeit



Universalmuseum
Joanneum

Alte Galerie
Schloss Eggenberg
Neu ab 26.04.2019

Eggenberger Allee 90, 8020 Graz
Di-So 10-17 Uhr
www.altegalerie.at

Jan Brueghel d.Ä. (1568-1625), Triumph des Todes, 1597 (Detail)
Alte Galerie, Schloss Eggenberg/UMJ



KAISERSCHILD-STIFTUNG

Neues

entsteht mit Kommunikation.



CONCLUSIO

PR Beratungs Gesellschaft mbH

Kommunikation seit 1993

www.conclusio.at

HAUS DER KUNST

Galerie ■ Andreas Lendl

A-8010 GRAZ · JOANNEUMRING 12

Tel +43/(0)316/82 56 96 Fax 82 56 96-26

www.kunst-alendl.at office@kunst-alendl.at



Ölgemälde · Aquarelle · Zeichnungen

Druckgraphik · Skulpturen

Reproduktionen · Kunstpostkarten · Künstlerkataloge

Exklusive Rahmungen

SONNENTOR



Sixpack

mal

ANDERS!

DIE SONNENTOR
GRILLGEWÜRZE



Erhältlich bei:

2 x in Graz:

SONNENTOR Sporgasse 10
SONNENTOR Murpark

Das erste Kartenbüro, das in die Hosentasche passt!

Mit Ticket Gretchen
einfach & schnell zu allen Kulturhighlights
aus dem Haus der Styriarte

App jetzt laden:



www.ticketgretchen.com

